

Elitepartner

Fender American
Elite Series



„Die American Elite kann alles, was du mit ihr tun willst. Live spielen. Üben. Ein neues Werk im Studio aufnehmen“, verspricht mir die Fender-Webseite, und ich kratze mich am Kopf: Auftreten, üben, aufnehmen – wow, echt? Hammer!

Von David Rebel



Glücklicherweise hat Fenders Entwicklungsabteilung einiges mehr an Hirnschmalz in die neue American-Elite-Serie gesteckt als ihr Werbetexter in die Kampagne (s. o.). Und so wurden viele Neuerungen in die Instrumente eingebaut, die vielen Spielern das Leben erleichtern können, ohne Fans der Marke zu verschrecken.

Traditionsbewusste Reife trifft ...

... jugendlichen Innovationsgeist im feinsten Ausgeh-Dress. Die meisten Gitarristen haben eine klare Vorstellung, welche Merkmale eine Strat, Telecaster oder Thinline-Tele zu haben hat, und diese Merkmale treffen wir bei den zum Date angetretenen Kandidatinnen tatsächlich an: Sie besitzen die klassischen Korpus- und Kopfplattenformen, auch an den Logos, hier in der „Spaghetti“-Variante aus den 1950ern, wurde glücklicherweise nicht herumgedoktert, wenn man von deren glanzvoller Daseinsform in schickem Silber anstelle des traditionellen Schwarz absieht. Die Hälse sind angeschraubt und bestehen aus Ahorn, als Korpusholz kommt bei Strat und Tele Erle zum Einsatz, bei der Thinline Esche. Diese gewohnten Eigenschaften sollten genügen, um altgediente Fans nicht zu verschrecken, auch angesichts der vielen Neuerungen der Elite-Reihe. Gemeinsam sind den drei Probandinnen der zusätzliche zweiundzwanzigste Bund, das frei zugängliche Rad zur Halsstabeinstellung, verchromte Fender-Locking-Tuner mit kurzen Achsen, Security-Locks, modernisierte Saitenniederhalter, der ergonomisch asymmetrisch zugeschnittene Halsfuß für bessere Erreichbarkeit der hohen Lagen und wesentliche Merkmale der Elektrik, nämlich die durchgängige Verwendung von Tonabnehmern aus Fenders neuer Noiseless-Serie, der Einsatz von No-Load Ton-Potis, die S-1-Schaltung, die auch serielle Tonabnehmererschaltungen für mehr Saft im Ton bereithält, sowie die Machart der Hälse: Neben dem sogenannten Compound-Griffbrettradius, der in den tiefen Lagen für erleichtertes Barré-Spiel kleiner und in den hohen für erleichtertes Saitenziehen größer ist, verändert sich das Halsprofil vom fleischigen C in den tiefen Lagen zum flacheren D in höheren Regionen, was wiederum unten bequemes Akkordspiel und weiter oben verbesserte „Gniedel“-Eigenschaften bieten soll. Nettes Detail: Die Kopfplattenfronten erstrahlen in Hochglanz, ansonsten bieten die Hälse die von vielen Spielern bevorzugte matte Haptik.

Zu den individuellen Neuerungen darf man die schraublos befestigte, unter der Decke eingehängte Brücke der Thinline-Tele zählen, die komplementiert wird durch eine massige Befestigungsplatte für den Steg-Pickup, die zugleich für teletypische Klangbestandteile, aber auch von Weitem betrachtet immer noch typische äußerliche Anmutung sorgt – die Gewichtung des klassischen Designs bleibt erhalten. Der Telecaster wurde eine moderne, kantenlose Bridgeplate spendiert, ein rückseitiger Konturschnitt für bequemere Bauchanlage sowie (ebenso wie der Thinline-Tele) eine weiße Deckeneinfassung, mit der die Elite-Tele-Varianten ein wenig vom Schick der Custom-Telecasters der 1960er – vielleicht die schönsten aller Teles – versprühen. Bei der Stratocaster wäre noch das moderne Vibrato mit Zweipunktaufhängung und per Inbusschraube justierbarem Steckhebel zu erwähnen sowie die Rückenkonturierung, die prominenter ausfällt als bei bisherigen Standard-Modellen und sogar noch ein wenig weiter auslädt als bei meiner historisch korrekt stark konturierten 1954er-Reissue.

Um beim ersten Date und auf der Showbühne den besten Eindruck zu machen, haben sich die Kandidatinnen in hübsche Farbkleider gewandelt. Neu und ein wenig an in den 1980ern beliebte elfenbeinartige Finishes erinnernd ist das leicht metallisch glänzende Olympic Pearl der Strat. Ganz besonders gefällt mir das warm schillernde Metallic-Rot, Autumn Blaze genannt, der Tele, das an ein ausgebleichenes Sparkling Burgundy oder Candy Apple Red erinnert. Und beim Sunburst, wo man so wahnsinnig viel falsch machen kann, macht Fender bei der Thinline alles richtig – dieses Burst ist rundum gelungen. Die hochglänzenden Lackierungen sind nicht zu dick und makellos, letzteres lässt sich auch über die sonstige Verarbeitung und Einstellung sagen. Frisch aus dem Koffer genommen machen die drei Elites einen Eindruck, der besser nicht sein könnte.

Apropos Koffer: Hier gibt sich Fender genauso wenig kleinlich und bietet dem Kunden nicht nur stabile, moderne und roadtaugliche Kunststoff-Hardcases mit TSA-Schlössern, sondern befüllt diese mit Dreingaben wie Security-Lock-Gurtgegenständen, einem achtbaren Kabel und dem tollen, stufenlos verstellbaren Fender-Ledergurt, der, was Gurte angeht, zu meinen persönlichen Favoriten gehört.

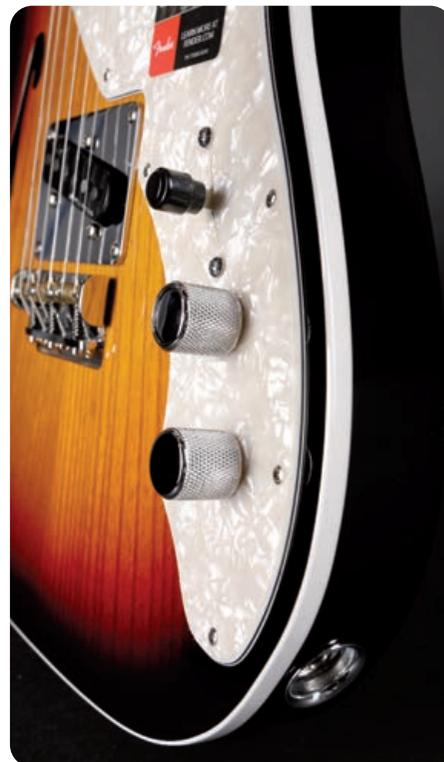
DETAILS & INFOS

Hersteller: Fender **Modell:** American Elite Thinline Telecaster **Herkunftsland:** USA
Gitarrentyp: Solid Body **Korpus:** Erle **Hals:** Ahorn **Halsprofil:** Compound Back Shape, Modern „C“ to „D“ **Halsbefestigung:** geschraubt, Cutaway Neck Heel **Griffbrett:** Ahorn
Griffbretteinlagen: Large Black Dots **Bünde:** 22, Medium Jumbo **Mensur:** 648 mm
Halsbreite Sattel/12. Bund: 43/52 mm **Griffbrettradius:** 9.5"-14" Compound Radius
Body-Finish: Autumn Blaze Metallic, PU Hochglanz **Hals-Finish:** Satin Natur, PU
Regler: Master Volume (with S-1™ Switch) Master No-Load Tone **Pickup-Schalter:** Dreiweg
Pickups: New 4th Generation Noiseless, ca. 10,4 kOhm **Sattel:** Knochenimitat **Steg:** New Elite Suspension Bridge mit Messingreitern **Mechaniken:** gekapselte Locking Tuner mit kurzen Achsen **Gewicht:** 2,7 kg **Besonderheiten:** S-1 Switch **Listenpreis:** 1.979 Euro
Zubehör: Professionelles Case mit TSA-Lock, Kabel, Ledergurt, Einstellschlüssel



DETAILS & INFOS

Hersteller: Fender **Modell:** American Elite Telecaster
Herkunftsland: USA **Gitarrentyp:** Solid Body
Korpus: Erle **Hals:** Ahorn
Halsprofil: Compound Back Shape, Modern „C“ to „D“
Halsbefestigung: geschraubt, Cutaway Neck Heel
Griffbrett: Ahorn **Griffbretteinlagen:** Large Black Dots
Bünde: 22, Medium Jumbo **Mensur:** 648 mm
Halsbreite Sattel/12. Bund: 43/52 mm
Griffbrettradius: 9.5"-14" Compound Radius
Body-Finish: Autumn Blaze Metallic, PU Hochglanz
Hals-Finish: Satin Natur, PU
Regler: Master Volume (with S-1™ Switch) Master No-Load Tone
Pickup-Schalter: Dreiweg
Pickups: New 4th Generation Noiseless, ca. 10,5 kOhm
Sattel: Knochenimitat
Steg: 6-Saddle American Tele with Chromed Brass Saddles
Mechaniken: gekapselte Locking Tuner mit kurzen Achsen
Gewicht: 3,41 kg **Besonderheiten:** S-1 Switch, Body-Binding
Listenpreis: 1.879 Euro **Zubehör:** Professionelles Case mit TSA-Lock, Kabel, Ledergurt, Einstellschlüssel



Unterschiedliche Geschwister

Bei der Beispielbarkeit sammeln die drei Kandidatinnen gemeinschaftlich Pluspunkte am laufenden Band: Die rückseitigen Korpuskonturen bei Strat und Tele, das geringe Gewicht der Thinline, die durchdachten Hals- und Griffbrett-Radien, eingerollte Griffbrettkanten, verbesserter Zugang zu den höchsten Lagen, die perfekt polierten und abgerichteten Medium-Jumbo-Bünde – hier stört wirklich gar nichts den Spielfluss, und egal ob Gelegenheits-Spieler, Wiedereinsteiger, Virtuose oder Galeerenmusikant (Tanzmusik von 22:00 bis 4:00 Uhr) – hier dürfte niemand etwas vermissen. Perfekte Halseinstellungen und die eher dünne (009er-) Besaitung komplettieren die Mühelosigkeit des Spiels ebenso wie die schnelle Ansprache und gute Dynamik, die die Gitarren dank hervorragender Hardware, guter Tonhölzer und bester Anpassung der Verbindungsflächen von Hals und Korpus bereitstellen. Der akustische Ton aller drei Kandidatinnen fällt etwas flirriger und weniger prägnant oder holzig aus als bei Vintage(-artigen) Pendants, dafür aber bei allen dreien samtig und ausgewogen. Akustische Klangeigenschaften von E-Gitarren können sich abhängig von den verbauten Tonabnehmern am Verstärker freilich schnell wieder relativieren.

Fenders neue Noiseless-Tonabnehmer sind weniger auf die Reproduktion von Vintage-Sounds ausgelegt als auf Vielseitigkeit und Bühnentauglichkeit: Klar, sie sollen die typischen Eigenarten der Gattung Strat oder Tele transportieren, doch sie möchten auch da noch funktionieren, wo Vintage-Schätzchen die Segel streichen und bei High-Gain und Bühnenlicht unkontrolliert pfeifen oder infernalisch surren. Und sie sollen bei Bedarf ordentlich drücken – hier kommt die S-1-Schaltung zum Einsatz. Die bietet auf Knopfdruck bei der Strat zusätzlich zu den üblichen Pickup-Wahlmöglichkeiten die Optionen, wahlweise alle drei Pickups, Hals- und Mittel-Pickup oder Mittel- und Steg-Pickup in Serie zu schalten sowie außerdem die letztgenannten beiden Kombis nochmals parallel zum Bridge- respektive Steg-Pickup zu schalten. Die Teles bieten neben den herkömmlichen Optionen die Serienschaltung von Hals- und Steg-

DETAILS & INFOS

Hersteller: Fender **Modell:** American Elite Stratocaster
Herkunftsland: USA **Gitarrentyp:** Solid Body
Korpus: Esche mit Hohlkammern **Hals:** Ahorn
Halsprofil: Compound Back Shape, Modern „C“ to „D“
Halsbefestigung: geschraubt, Cutaway Neck Heel
Griffbrett: Palisander **Griffbretteinlagen:** Large Pearlloid Dots
Bünde: 22, Medium Jumbo **Mensur:** 648 mm
Halsbreite Sattel/12. Bund: 43/52 mm
Griffbrettradius: 9.5" - 14" Compound Radius
Finish: Olympic Pearl, PU-Hochglanz **Hals-Finish:** Satin Natur, PU
Regler: Master Volume (mit S-1-Switch), Tone 1 (Hals-Pickup),
Tone 2 (Mittel- und Stegtonabnehmer; No-Load Tone Control)
Pickup-Schalter: Fünfweg
Pickups: New 4th Generation Noiseless, ca. 9,7 kOhm
Sattel: Knochenimitat
Steg: 2-Point Deluxe Synchronized Tremolo with Pop-In Arm
Mechaniken: gekapselte Locking Tuner mit kurzen Achsen
Gewicht: 3,69 kg **Besonderheiten:** S-1 Switch
Listenpreis: 1.879 Euro
Zubehör: Professionelles Case mit TSA-Lock, Kabel,
Ledergurt, Einstellschlüssel

Pickup. Um auf diese Schaltebenen Zugriff zu bekommen, aktiviert man einfach den im Volumenpoti unauffällig integrierten Druckschalter. Ich will jetzt nicht auf die Sounds der Pickup-Positionen im Einzelnen eingehen – erstens sprengt das bei drei Gitarren mit jeweils bis zu zehn (Strat) unterschiedlichen Sounds den Rahmen dessen, was man sich noch durchlesen möchte, zweitens sind die Auswirkungen unterschiedlicher Einbaupositionen hinreichend bekannt (am Hals schmatzt's, am Steg wird das Frequenzbild enger – ist klar, oder?). Und drittens: Wer sich ernsthaft für diese Gitarren interessiert, wird sie sich ohnehin selbst persönlich anhören müssen. Daher hier nur einige grundlegende Eindrücke:



Fenders Noiseless Pickups sind nicht vollständig noiseless. Aber sie fangen sehr viel weniger Störeinflüsse auf als herkömmliche Single Coils und sind diesbezüglich vergleichbar mit Vintage-Humbuckern, die bekanntlich auch nicht 100% des Hums „bucken“. Der verbleibende Rest an Einstreuungen ist zu vernachlässigen, die so bestückten Gitarren sind absolut bühnentauglich – sogar für Festivalbühnen mit viel Licht, EDV und Riesen-PAs.

Der neuen Noiseless-Generation ist eine gewisse Feingliedrigkeit, man könnte es vielleicht Hi-Fi-Tendenz nennen, zuzuschreiben. Wer raubeinige Sounds liebt, wird sicher mit Effekten und Amp-Einstellungen zum Ziel kommen können, doch von Haus aus klingen die Tonabnehmer eher dezent bis edel mit glasigen Höhen, feinen Bässen und aufgeräumten, nie übermäßig dominierenden Mitten. Mancher mag da ein wenig Charakter vermissen, für andere dagegen ist dies die perfekte Ausgangsbasis für eigene Soundkreationen. Die Tonabnehmer haben im Vergleich zu Vintage-Style-Pickups gemessen deutlich höheren Output, durch die dezent auftretenden Mitten relativiert sich dies aber zum Teil wieder. Bei allen Gemeinsamkeiten aufgrund der Bestückung mit den aktuellen Noiseless-Tonabnehmern, im Testvergleich erweisen sich unsere drei Kandidatinnen als recht verschiedene Geschwister von unterschiedlichem Temperament:

Anzeige

Welcome to paradise!

Fender Gibson Taylor Martin & Co PRS PAUL REED SMITH GUITARS

MUSIKHAUS HERMANN

Musikhaus Hermann * 88400 Biberach * Tel. 07351/9789 * www.musikhaus-hermann.de





Die Strat ist mit zehn unterschiedlichen Schaltvariationen die Vielseitigste in unserem Rendezvous. Ohne aktivierten S-1-Schalter haben wir die üblichen Pickup-Wahlmöglichkeiten. Dabei überrascht, dass bei gemessenem Ausgangswiderstand von 9,7 Kiloohm der Klang im verzerrten Bereich wirkt, als habe man es mit deutlich schwächeren Pickups zu tun. Die Zerrsounds wirken auf musikalisch ansprechende Art zerbrechlich und dadurch dann doch recht charaktervoll. Im Clean-Bereich haben wir es auf dieser Schaltebene mit typischen Strat-Klängen eher zarter und glasiger Natur zu tun. Bei aktiviertem S-1-Switch kommen durch die seriellen Pickup-Verschaltungen durchweg dickere Klänge hinzu, die von Stellung 1 (sämig) bis 5 (ultrafett) in ihrer Fülle graduell zunehmen. Stellung 4 und 5 waren mir dabei für Zerrsounds schon zu voluminös, könnten allerdings für cleanes Jazz-Comping gut funktionieren. Stellungen 1-3 hingegen entlocken der Gitarre bei Bedarf einen sahnigen Lead-Strahl, der mit herkömmlich verschalteten Single-Coil-Strats nicht zu machen ist.

Die Telecaster ist die Rockerin in unserem Trio: Insbesondere der Stegtonabnehmer ist teletypisch etwas prägnanter in den Mitten, dabei minimal zurückhaltender in den Höhen als bei der Strat, hinzu kommt bei beiden Pickups ein höherer Output (10,5 Kiloohm): Verzerrt haben die Sounds der Tele mehr Stehvermögen, mehr Strahl, vielleicht ein wenig mehr Prägnanz

als bei der zweihörnigen Schwester (dafür nicht deren charmante Zerbrechlichkeit im Zerrsound). Clean sind die typischen Telecaster-Charakteristika vorhanden, wenn auch durch die speziellen Eigenschaften der Noiseless-Pickups etwas zurückgenommener als bei Vintage-artiger Verwandtschaft. Das freischwebend eingestellte Vibrato-System der Stratocaster funktionierte im Testbetrieb absolut verstimmungsfrei und machte ebenso viel Freude wie die Funktion sämtlicher Volumen- und Tonregler der Testgitarren. Wer ein Faible für Old-School-Sounds hat, sollte der Elite-Thinline eine nähere Betrachtung gönnen: Deren Pickups haben zumindest innerhalb des Testtrios mit 10,4 Kiloohm minimal weniger Output als die der Solid-Telecaster, aber immer noch deutlich mehr als die der Strat. Die Luft im Korpus jedoch, und möglicherweise auch die klassischeren Messingreiter, geben dem Klang eine perkussivere Komponente, die weniger elektrisch auftritt und ein wenig nach Vintage-Sounds klingt. Die modern-komfortable Beispielbarkeit und die bei aller Brillanz und Nebengeräuscharmheit etwas traditionelleren, freilich bei Bedarf immer noch ordentlich rockenden Klangergebnisse gehen hier eine Paarung ein, die für pragmatische Bühnenprofis mit klassischen Klangvorlieben sehr reizvoll sein könnte.

Noch ein Satz zur No-Load-Tone-Option: Ob man den Höhenzugewinn durch Bypass des Tonreglers bei den ohnehin schon mit glasigen Höhen versehenen Noiseless-Pickups wirklich braucht, mag man infrage stellen, die zusätzliche Option bedarfsweise zu haben (oder eben durch kleinen Dreh am Regler abstellen zu können), ist natürlich prima. Dass die No-Load-Tone-Option sich schaltungsbedingt bei der Strat auf den Stegtonabnehmer beschränkt, wird der eine sinnvoll finden und der andere nicht – so ist es eben.

Fazit

Da, wo Gibson 2015 alles versammelte, indem man die komplette Mittelklasse-Range alternativlos mit bei den Käufern ungeliebten optischen wie technischen Modifikationen vor die Pumpe fuhr, macht Fender mit der American-Elite-Serie alles richtig: Äußerlich hinreichend den Traditionen verpflichtet, wurde unter der Haube so ziemlich alles aufgeböhrt, was ging: Pickups, Hardware, Einstellmöglichkeiten, Halsprofil – aber nicht aus ratlosem Aktionismus wie bei Gibson, sondern wohlgedacht mit durchgängigen Vorteilen für die Arbeit im Studio und auf der Bühne. Und wer die Neuerungen nicht mag, für den gibt's weiterhin in der Mittelklasse die behutsam modernisierte Standard- und die traditionsgetreue Vintage-Serie. Paradiesische Zeiten für alle Geschmäcker! Die American Elites sind moderne Derivate bewährter Klassiker, im Resultat gar nicht so weit weg von Leo Fenders ebenfalls am Spieler und den zeitgemäßen Möglichkeiten orientierten Spätwerken für Music Man und G&L. Somit pflegt Fender mit der Elite-Serie und ihren Neuerungen eigene Tradition – nämlich den Innovationsgeist des Firmengründers. Unsere zum Test-Date angetretenen Testkandidatinnen könnten sich als wunderbare sechssaitige Lebenspartner entpuppen – nicht nur für Akademiker oder Singles mit Niveau ... ■

DETAILS & INFOS

Getestet mit: Fender Paisley Deluxe Reverb, Fender 70s Princeton Reverb, Marshall Artist 1 x 12"-Combo, 1980s Tubescreamer, Okko Diablo; zum Vergleich: 1968 Telecaster mit Texas Specials, 1969 Thinline Telecaster, 1972 Telecaster Custom, Squier Classic Vibe 50s Tele, Fender American Vintage 1954 Stratocaster Reissue

Vertrieb: Fender Düsseldorf, Leihgabe Session

www.fender.de

www.session.de